

## **Haushaltsrede der FDP-Fraktion zum Haushalt 2026**

Sehr geehrte Damen und Herren,  
sehr geehrter Herr Bürgermeister,  
liebe Kolleginnen und Kollegen,

zunächst möchte ich mich im Namen der FDP-Fraktion herzlich bei unserem Kämmerer, Herrn Wiese, und seinem Team für die Erstellung des Haushalts bedanken. Der Austausch war sachlich, offen und lösungsorientiert. Unsere Fragen wurden umfassend beantwortet, unsere Anregungen berücksichtigt. Dafür herzlichen Dank.

Ebenso danke ich unserem neuen Bürgermeister Herrn Alexander Heine. Die Zusammenarbeit ist bislang gut und fair. Die Haushaltsberatungen haben gezeigt, dass er sich intensiv in die komplexen Strukturen einarbeitet und zugleich klare Sparbemühungen erkennen lässt. Die günstigere Gestaltung der Parkplätze am Bürgerhaus ist ein gutes Beispiel. Besonders begrüßen wir, dass in diesem Jahr auf Steuererhöhungen verzichtet wird und klar formuliert wurde: Unsere Bürgerinnen und Bürger dürfen nicht für strukturelle Probleme aufkommen.

Der Haushalt 2026 enthält zahlreiche große Projekte: die Fahrradbrücke Echthausen, die Sanierung des Rathauses, Investitionen in Bauhof, Feuerwehrgerätehaus, Kita, Kanalbau, Hochwasserschutz und Wirtschaftswege. All diese Projekte sind sinnvoll – sie dienen unserer Infrastruktur, unserer Sicherheit und unserer Zukunftsfähigkeit. Aber sie kosten Geld. Und genau hier liegt das Kernproblem kommunaler Haushalte: Wir stehen zwischen steigenden Aufgaben und begrenzten Einnahmen

Hinzu kommt die strukturelle Unterfinanzierung der Kommunen. Bund und Land – und damit die dort verantwortlichen Regierungsparteien – beschließen immer neue Aufgaben, Standards und Programme. Das mag politisch gut klingen, ist aber oft nicht ausreichend gegenfinanziert. Die Rechnung landet am Ende bei uns – bei den Städten und Gemeinden. Die Folge: Die kommunale Ebene muss priorisieren, abwägen – und immer häufiger erklären, warum nicht alles gleichzeitig geht.

Es kann nicht sein, dass auf Landes- und Bundesebene Wohltaten verteilt werden, während die Kommunen anschließend erklären müssen, warum das

Geld vor Ort fehlt. Wer bestellt, muss auch bezahlen. Diese klare Verantwortungszuweisung vermissen wir zunehmend.

Positiv hervorheben möchte ich, dass wir in Wickede weiterhin einen jährlichen Haushalt aufstellen. Der Blick zum Kreis Soest zeigt, wie unflexibel Doppelhaushalte sein können. Der Kreishaushalt ist bereits erheblich in Schieflage geraten. Und wer muss am Ende zahlen? Die Kommunen über die Kreisumlage.

Dadurch wird leider auch eine Weitergabe der gesenkten Umlage des LWL in Höhe von rund vier Millionen Euro unmöglich. Das hätte unseren Kommunen gutgetan. Stattdessen steigt der Druck weiter.

Lassen Sie mich einen Blick auf die Haushaltsentwicklung werfen. – auch auf die Gefahr hin, dass ich mich zu den letzten Jahren wiederhole.

Unser Bürgermeister hat zu Recht darauf hingewiesen, dass Defizite derzeit ein Trend sind. Gleichzeitig sehen wir in Wickede seit Jahren einen anderen Trend und ein wiederkehrendes Muster: Die Ergebnisse fallen regelmäßig besser aus als geplant. Zum Jahresabschluss 2024 ergab sich eine Verbesserung von 3,7 Millionen Euro

In den vergangenen zehn Jahren lag die durchschnittliche Verbesserung bei rund 2,4 Millionen Euro jährlich

Das zeigt zweierlei: Erstens wirtschaften wir solide. Zweitens wird regelmäßig sehr vorsichtig geplant. Vorsicht ist richtig – aber wenn Planung und Ergebnis dauerhaft so weit auseinanderliegen, leidet die Glaubwürdigkeit des Haushalts. Und das erschwert die Akzeptanz bei den Bürgerinnen und Bürgern, insbesondere wenn Steuererhöhungen im Raum stehen.

Wir müssen deshalb gemeinsam an einer ehrlichen und realistischen Planung arbeiten. Es hilft uns nicht weiter, wenn wir Jahr für Jahr zahlreiche Projekte in den Haushalt einstellen, obwohl bereits zu Beginn absehbar ist, dass sie personell oder organisatorisch gar nicht umsetzbar sind. Gerade begrenzte Personalkapazitäten in der Verwaltung führen dazu, dass Maßnahmen verschoben oder gar nicht begonnen werden können.

Solche „Vorratsplanungen“ mögen gut gemeint sein, sie verzerren jedoch das Bild unserer tatsächlichen Leistungsfähigkeit. Sie binden Mittel auf dem Papier, erzeugen Erwartungshaltungen bei Bürgerinnen und Bürgern und führen am Ende zu unnötigen Verschiebungen. Wenn wir von vornherein ehrlich priorisieren

und nur das einplanen, was realistisch leistbar ist, schaffen wir Transparenz, Glaubwürdigkeit – und können Aufwendungen unmittelbar reduzieren.

Gerne hätten wir z.B. den Radweg an der Chausee vorbei nach Schlückingern bereits in diesem Jahr umgesetzt. Jedoch wurde von der Verwaltung klar kommuniziert, dass das allein aus personellen Gründen nicht möglich ist und daher erst 2027 Thema wird.

Eine solide Haushaltsführung bedeutet nicht, möglichst viele Projekte aufzuschreiben, sondern die richtigen Projekte umzusetzen.

Natürlich wissen wir auch: Die positiven Effekte 2024 resultierten unter anderem aus höheren Gewerbesteuerereinnahmen. Gleichzeitig werden die Zuweisungen im kommenden Jahr deutlich geringer ausfallen – nur 1,8 Millionen Euro statt fünf Millionen Euro. Zudem gab es geringere Rückstellungen, was jedoch keine echte Liquiditätsverbesserung darstellt, sondern lediglich buchhalterische Effekte. Auch vor sinkenden Gewerbesteuerereinnahmen im kommenden Jahr wird bereits gewarnt. Liquiditätskredite wurden zwar genutzt, aber im laufenden Jahr wieder getilgt - auch das ist ein positives Signal.

Ein weiterer wichtiger Punkt ist die Entscheidung zur Tilgung der Corona- und Ukraine-bedingten Schäden in Höhe von rund 2,4 Millionen Euro

Wir haben uns dafür entschieden, diese Summe auf 50 Jahre zu verteilen.

Ja, hier kann man über Generationengerechtigkeit diskutieren. Aber wir müssen realistisch bleiben: Eine sofortige Tilgung würde uns unmittelbar in die Haushaltssicherung führen

Und Haushaltssicherung bedeutet faktisch Stillstand. Kein Gestaltungsspielraum. Keine eigenen Prioritäten. Keine politischen Akzente.

Die Verteilung auf 50 Jahre sichert Handlungsfähigkeit. Und Handlungsfähigkeit ist Voraussetzung für aktive Gestaltung. Das ist aus unserer Sicht verantwortungsvoll.

Erfreulich ist auch, dass einige unserer konkreten Vorschläge berücksichtigt wurden: Mittel für geeignete Gebäude, um Defibrillatoren außen anzubringen und damit 24 Stunden verfügbar zu machen. Eine Investition in Sicherheit und Lebensrettung.

Ich möchte auch kurz rückblickend auf die Grundsteuerreform eingehen: Die FDP-Fraktion hat sich von Beginn an klar für einheitliche Hebesätze ausgesprochen und differenzierte Hebesätze abgelehnt. Unsere Haltung war

eindeutig: Die Grundsteuer darf kein Instrument zur politischen Feinsteuerung einzelner Gruppen werden. Sie muss transparent, nachvollziehbar und rechtssicher sein.

Wir haben damals argumentiert, dass differenzierte Hebesätze rechtlich angreifbar sein könnten und zu Ungleichbehandlungen führen würden. Diese Einschätzung hat sich nun durch die aktuelle Rechtsprechung bestätigt. Die Gerichte haben deutlich gemacht, dass die Einführung differenzierter Hebesätze erhebliche rechtliche Risiken birgt.

Damit zeigt sich: Unsere Position war nicht ideologisch, sondern juristisch fundiert, vorausschauend und auf Rechtssicherheit ausgerichtet.

Ein einheitlicher Hebesatz sorgt für: Transparenz für die Bürgerinnen und Bürger, Rechtssicherheit für die Gemeinde, Verwaltungsvereinfachung und Gleichbehandlung.

Gerade in Zeiten, in denen Vertrauen in politische Entscheidungen entscheidend ist, dürfen wir keine unnötigen rechtlichen Unsicherheiten schaffen.

Unklar bleibt derzeit noch die Nutzung des Investitionspakets des Bundes in Höhe von 500 Milliarden Euro

Für Wickede könnten etwa fünf Millionen Euro zur Verfügung stehen. Laut Umsetzungsgesetz NRW sollen 50 Prozent für Bildung verwendet werden. Hier bleibt abzuwarten, welche konkreten Vorgaben folgen. Wir werden uns konstruktiv einbringen, damit diese Mittel sinnvoll, nachhaltig und mit klarer Prioritätensetzung eingesetzt werden.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, das vergangene Jahr war – insbesondere durch den Wahlkampf – sicherlich kein einfaches Jahr. Unterschiedliche Positionen wurden deutlich vertreten, Diskussionen teils intensiv geführt. Doch eines hat uns in dieser Zeit besonders gefreut: die vielen Gespräche mit Vereinen, Institutionen und ehrenamtlich Engagierten in unserer Gemeinde.

Was uns dabei immer wieder beeindruckt hat, ist der enorme Einsatz, den so viele Menschen in Wickede tagtäglich leisten – oft im Hintergrund, selbstverständlich, ohne großes Aufheben darum zu machen. Ob im Sportverein, in der Feuerwehr, in kirchlichen Gruppen, in sozialen Initiativen oder in der Kulturarbeit – überall spürt man Herzblut, Verantwortungsgefühl und Zusammenhalt.

Dieser Einsatz ist unbezahlbar. Und er ist letztlich das Fundament unserer Gemeinde.

Gerade deshalb tragen wir hier im Rat eine besondere Verantwortung: sorgsam mit den finanziellen Mitteln umzugehen, Prioritäten klug zu setzen und die Rahmenbedingungen so zu gestalten, dass Engagement möglich bleibt.

Die FDP steht für eine ehrliche und realistische Planung, klare Investitionsprioritäten, keine Steuererhöhungen sowie Wirtschaftlichkeit und Generationengerechtigkeit.

Wir wollen eine Gemeinde, die gestaltet – nicht verwaltet.

Eine Gemeinde, die investiert – aber mit Augenmaß.

Eine Gemeinde, die Verantwortung übernimmt – ohne ihre Bürger über Gebühr zu belasten.

Der vorliegende Haushalt ist kein einfacher Haushalt. Aber er ist ein Haushalt, der Handlungsfähigkeit bewahrt. Er enthält wichtige Investitionen. Er verzichtet auf Steuererhöhungen. Und er gibt uns die Möglichkeit, weiterhin eigene Schwerpunkte zu setzen.

Daher wird die FDP-Fraktion diesem Haushalt zustimmen.

Vielen Dank.